

Dachverband Berner Tierschutzorganisationen

Laupen, 05. September 2022

JA zur Massentierhaltungsinitiative!

Die am 25. September zur Abstimmung kommende Massentierhaltungsinitiative¹ enthält relevante Elemente, welche die Situation bei Nutztieren verbessern.

Gangbare Gegenvorschläge des Bundesrates, von Parlamentsmitgliedern und von Tierschutzorganisationen wurden abgelehnt.

Der DBT unterstützt die Massentierhaltungsinitiative aus Überzeugung und bittet die Bevölkerung der Schweiz am 25. September ein **JA zur Massentierhaltungsinitiative in die Urne zu legen.**

Die Initianten legen völlig nachvollziehbare Argumente² vor, weshalb die Tierhaltung in der Schweiz geändert werden muss. Es wird betont, dass in der industriellen Tierhaltung die Bedürfnisse der Tiere kaum erfüllt werden (Platz, Auslauf), dass diese Produktion gesundheitliche Risiken birgt (Antibiotika) und die Umwelt belastet (Treibhausgasemissionen, Gülleüberschüsse). Zudem müssen dafür Futtermittel importiert werden (1,4 Millionen Tonnen)

Würde der Tiere

Die Würde der Kreatur ist in Artikel 120 BV verankert. Im Tierschutzgesetz wird die Würde des Tieres definiert als «Eigenwert des Tieres, der im Umgang mit ihm geachtet werden muss» (Art. 3 Bst. a TSchG). Entsprechend bezweckt die Tierschutzgesetzgebung, die Würde und das Wohlergehen des einzelnen Tieres sicherzustellen (Art. 1 TSchG).

Die Würde der Tiere wird systematisch verletzt, wenn grundlegende Bedürfnisse der Tiere nicht erfüllt werden. Dies ist der Fall, wenn z.B.

- Tiere in grossen Gruppen eng gehalten werden (Hühner: ein A4 Blatt pro Tier (0.14m²) bzw. Mastengewicht 2 kg/pro Quadratmeter 15 Tiere, Schwein/110kg =0.9 m²)
- Tiere keinen regelmässigen Auslauf und Zugang zu einer Weide haben
- Schweine keine Einstreu haben (auf nacktem Betonboden leben müssen)

¹ Initiative gegen Massentierhaltung <https://massentierhaltung.ch/>

² MTI Argumente <https://massentierhaltung.ch/argumente/vier-gruende-fuer-ein-ja/>

Vernünftige Gegenvorschläge wurden abgelehnt

Der Bundesrat hat mit seinem direkten Gegenentwurf bestätigt, dass in der heutigen Nutztierhaltung Handlungsbedarf besteht. Dazu sollten Kriterien für eine tierfreundliche Unterbringung und Pflege, für regelmässigen Auslauf und eine schonende Schlachtung in der Verfassung aufgenommen werden.

Die Mehrheit der Kantone und viele Organisationen- auch der DBT - begrüsst diesen Vorschlag. Mit geringen Zusatzkosten (ca. 40 Millionen) hätten die Tiere wesentlich an Lebensqualität gewonnen. Bemängelt wurde die fehlende Regelung bei Importen und der fehlende Effekt auf Umweltproblematiken. Der Gegenentwurf wie auch diverse weitere Vorschläge von Tierschutzorganisationen und aus dem Parlament wurden leider final abgelehnt³.

Für die Umsetzung bleibt genügend Zeit

Die Initiative räumt den Betrieben eine Übergangsfrist von 25 Jahren ein. Damit können bereits getätigte Investitionen abgeschrieben und die Umstellung in Ruhe vorangetrieben werden.

Die Initiative unterstützt tiergerecht handelnde Familienbetriebe

Die Regulierungsfolgenabschätzung des Bundes⁴ legt dar, dass nur ca. 5% der Betriebe von der Initiative betroffen wären. Konkret müssten etwa 900 Geflügelbetriebe und 2400 andere Betriebe ihre Tierzahlen reduzieren. Tierschutzgerecht und nachhaltig handelnde Familienbetriebe hingegen, welche ihre Tiere in angepasster und überblickbarer Zahl halten, sind nicht betroffen und würden von der Reform beim Tierschutzrecht profitieren.

Der DBT ist deshalb überzeugt, dass diese Initiative den Weg zu einer tiergerechten Nutztierhaltung weist und mittelfristig die Bauernschaft stärkt, indem Schweizer Produkte in allen Punkten über dem Weltmarktniveau liegen und somit auch bei sich öffnenden Märkten einen Platz in unseren Einkaufskörben finden.

Die Initiative fördert auch den Tierschutz im Ausland

Indem auch Importprodukte dieselben Tierhaltungs-Voraussetzungen wie Schweizer Produkte erfüllen müssen, werden die Investitionen der Schweizer Landwirtschaft in das Tierwohl geschützt und die tiergerecht produzierenden Betriebe auch im Ausland gefördert. Experten bestätigen, dass internationale Abkommen oder WTO Regeln nicht verletzt werden. Der Bundesrat und das Parlament werden Vorschriften für Importprodukte definieren müssen, die den heutigen Import von Qualprodukten zu Dumpingpreisen endlich stoppt und die Anforderungen der Importe den hohen Schweizer Normen Rechnung tragen müssen.

Der DBT fordert alle TierfreundInnen auf, diese zukunftsweisende Initiative zu unterstützen

Am 25. 9. 2022: JA zur Massentierhaltungsinitiative!

Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Dr. med. vet. Rolf Frischknecht, DBT-Präsident, zur Verfügung. (079 370 17 12, Mail rolf.frischknecht@bamboorods.ch)

³ <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefte?AffairId=20210044>

⁴ [Regulierungsfolgenabschätzung Massentierhaltungsinitiative](#) und direkter Gegenentwurf